

Liebe Gemeinde!

*Jesus sagt: Selig sind, die reinen Herzens sind, denn Sie werden Gott schauen.*

Diese sechste Seligpreisung Jesu steht zusammen mit den übrigen Seligpreisungen als Einleitung zu der großen Predigt Jesu, der Bergpredigt, die sich im Matthäusevangelium findet (Matthäus 5 bis 7).

Jesus erweckte große Aufmerksamkeit, als er mit seinen Jüngern in Galiläa umher wanderte, und eine größere Volksschar folgte ihm. Einige suchten Heilung, andere suchten seinen Rat und Auslegung des Gesetzes Gottes.

Jesus stellte sich dann eines Tages auf einen hohen Berg und sprach zu ihnen. Jesus legte das alttestamentliche Gesetz aus für seine Zuhörer. Das Gesetz, das Moses auf dem Berg Sinai von Gott empfangen hatte. Jesus schärfte ihnen nun die Bedeutung der Gebote ein, zugleich befreite er sie mit seiner radikalen Auslegung und in seiner Verkündigung vom dem Joch des Gesetzes:

„Die Alten sagten: ‚Du sollst nicht töten‘“. Jesus sagt: „Wer seinem Bruder zürnt, hat dieses Gebot übertreten.“

„Die alten sagten: ‚Du sollst nicht ehebrechen‘“. Jesus sagt: „Wer eine Frau ansieht, ihrer zu begehren, der hat schon die Ehe gebrochen.“

Jesus legt das Gebot so umfassend und in einem so weiten Sinne aus, dass es niemand erfüllen und sich selbst gerecht nennen kann. Wir müssen, ganz gleich welche Verdienste wir anführen und welches Erbe wir auch bekommen haben, alle um die Gnade Gottes bitten.

Niemand kann von sich selbst und aus sich selbst sagen: Ich bin rein und vollkommen, robust und ganz auf den Gesetzen gebaut, die ich eingehalten habe und noch immer erfülle. So wie Jesu Auslegung des Gesetzes ein für alle Mal uns alle daran erinnert, dass wir nicht allzu leichtfertig andere verurteilen sollen. Jesus sagt: Siehe zuerst den Balken in deinem eigenen Auge!

*Selig sind, die reinen Herzens sind, denn Sie werden Gott schauen.*

Die Seligpreisungen leiten Jesu Auslegung des mosaischen Gesetzes ein. Man kann sagen, dass die Seligpreisungen als ein Vorzeichen seiner Auslegung des Gesetzes vorangehen; und im Gedanken an die Auslegung Jesu können wir uns nur wundern über diese Seligpreisung mit ihrer Aussage: Selig sind die, die reinen Herzens sind.

Im Lichte der Auslegung Jesu liegt eine gewisse Skepsis nahe. Wie soll man denn vom denen reden, die reinen Herzens sind? Wo gibt es den, der reinen Herzens ist? Von wem kann man sagen, dass er reinen Herzens ist? Wir Menschen sind offenbar eine zweideutige Größe, die selten das wahr machen, was wir versprechen. Es fällt uns meist mehr als schwer, die vielen guten Intentionen zu erfüllen, die wir haben.

Es gibt kaum einen Menschen, der mit den Worten des Psalmisten vor Gott mit unschuldigen Händen und einem reinen Herzen treten kann (Psalm 24). Die ganze Bergpredigt dementiert gerade die Möglichkeit von uns Menschen, in eigenen Werken zu ruhen. Sie verwirft alle Selbstgenügsamkeit und Selbstgerechtigkeit. Die Forderung des Gesetzes, sagt Jesus, ist viel umfassender, als wir uns das vorstellen.

Die Reinheit des Herzens zu erlangen, erfordert mehr als die Einhaltung des Gesetzes. Das reine Herz wird ganz und gar durch die Güte Gottes und seine Kraft und Gnade geschaffen. Gott schafft reine Herzen.

Ist selig, wer reinen Herzens ist, wie die Seligpreisungen richtig hervorheben, dann sollen wir also die Worte im Lichte der Auslegung des Gesetzes durch Jesus hören und so verstehen, dass die Seligkeit nicht schon dadurch geschenkt wird, dass wir nur die Gesetze pünktlich einhalten, nach Perfektion streben. Denn die Seligkeit beruht auf Gott und seiner Gnade und auf dem, was der tiefste Sinn und das eigentliche Ziel des Gesetzes ist, zu lieben, Gott und seinen Nächsten zu lieben. Eine allumfassende Aufgabe.

*Jesus sagt: Selig sind, die reinen Herzens sind, denn Sie werden Gott schauen.*

Mit diesen Vorbehalten im Sinn: Was bedeutet es eigentlich, ein reines Herz zu haben? Was sagt Jesus, wenn er vom „Herzen“ spricht und von denen, die „reinen Herzens sind“?

Erstens: Das Herz ist eine Weise, vom Menschen in seiner Ganzheit zu reden. Hier handelt es sich um mehr als ein Organ, den Muskel, der das Blut durch den Körper pumpt, so wie das Herz im bildlichen Sinne mehr als das meint, was das Gefühlsleben des Menschen angeht. Hier geht es um mehr. Das Herz ist mehr als ein Symbol für weiche Werte. Das pochende Herz ist der Ausdruck für den Menschen in seinem ganzen Leben.

Zweitens: Ein reines Herz ist die Forderung Gottes an uns. Nicht eine Forderung nach einem geleerten und gereinigten Leben, weder eine äußere noch innere Reinigung, ein Leben befreit von allen Äußerlichkeiten, befreit von Kultur, Geschichte, Tradition. Im Gegenteil! Ein reines Herz ist ein Leben, das voll und ganz in Liebe zu Gott und unserem Nächsten gelebt wird.

Diese Forderung nach Liebe zu Gott finden wir z.B. in dem Schemá Israel im fünften Buch Mose im Alten Testament. Die Forderung in diesem Text, den man zu recht das Glaubensbekenntnis der Juden nennen kann, lautet: „Du sollst Gott lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und mit aller deiner Kraft“ (Deut. 6,5).

Wir sollen Gott mit einem reinen und ganzen Herzen lieben, so verstanden, dass wir uns mit ganzem Herzen auf Gott ausrichten, d.h. in allem unseren Tun und mit all unserer Energie in Liebe zu ihm leben, der uns das Leben geschenkt hat. Er, der auch weiterhin Licht in unser Dasein bringt, unserer Gemeinschaft mit einander nährt und uns Lebensmut schenkt.

Liebe zu Gott erfordert also alle unsere Kraft und unser ganzes Leben. Wir können uns nicht damit begnügen, halbherzig zu leben. Du kannst Gott und deinen Nächsten nur halb lieben. Wenn die Liebe nur zum Schein ist, wird sie sich unweigerlich als ein Betrug entlarven.

Gerade weil es so mit unserem Leben steht, dass wir am liebsten die Dinge halb tun und kein Herz haben in dem, was wir tun, müssen wir wie der Psalmist im Alten Testament Gott um Hilfe bitten. Der Psalmist betet:

„Entsündige mich, dass ich rein werde, wasche mich, dass ich schneeweiß werde. Lass mich hören Freud und Wonne, dass die Gebeine fröhlich werden, die du zerschlagen hast. Verbirg dein Antlitz vor meinen Sünden und tilge alle meine Missetat. Schaffe in mir Gott, ein reines Herz, und gib mir einen neue, beständigen Geist“ (Ps. 51, 9-12).

Das Gebet des Psalmisten besteht nicht nur in alten Worten vor tausenden von Jahren, sondern es sind Worte, die noch immer relevant sind für das verwundbare Leben, das wir hier zusammen leben. Es ist eine Bitte an Gott um Hilfe, zugleich aber auch ein Ruf an jeden von uns nach religiöser und Ethischer Stellungnahme in der Welt.

*Jesus sagt: Selig sind, die reinen Herzens sind, denn Sie werden Gott schauen.*

Das Stärkste an dieser Seligpreisung von Seligkeit, Reinheit des Herzen und dem Schauen Gottes ist eigentlich, dass es Jesus ist, der diese Worte spricht.

Gott selbst spricht diese Worte. Gott, der unsere Mängel kennt und der seinen Sohn Jesus Christus in die Welt gesandt hat und noch immer seinen Geist über die Welt bläst.

Und warum ist dies so stark und trostreich? Weil Gott, der uns besser kennt als irgendjemand, trotz aller unserer Mängel und Schwächen noch

immer von Seligkeit, Glück und Gottesnähe für uns spricht. Gott lässt uns nicht los, und er lässt die Hoffnung in uns leben.

Gott ist uns nah i Jesus Christus, so nahe, dass wir ihn sehen können, und er ist, so wagen wir es zu glauben und zu hoffen, noch immer mitten unter uns in der Gegenwart des Geistes. Bei Gott ist unsere Zuflucht, und er ist das das Glück, dass für die Reinheit des Herzens öffnet.

Mit anderen Worten: Die vollkommene Liebe gehört Gott, aber das zerstört nicht die Seligkeit, die darin besteht, unter der Liebe und Gnade Gottes zu leben. Es ist gut zu wissen, dass mein Leben nicht nur auf mir selbst und den äußeren Bedingungen beruht. Es ist gut zu wissen, dass wir nicht nur uns selbst überlassen sind. Da ist vieles, was wir sollen, aber wir tun es mit der Gnade im Rücken.

So macht Euch froh und getrost an die Arbeit. Liebt Gott aus ganzem Herzen. Und bedenkt: *Selig die reinen Herzens sind, denn Sie werden Gott schauen.*

Im Namen Jesu. Amen.